

Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **18 (1914)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücheranzeigen — Comptes rendus.

Emanuel Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. IV. Band: Ins (Seeland I. Teil). Mit 171 Illustrationen im Text und 10 Einschaltbildern nach Originalen von A. Anker, R. Münger, W. Gorgé, F. Brand, sowie nach photographischen Original-Aufnahmen von Dr. E. Hegg, Dr. W. Blank und andern, einer Karte und zwei geologischen Profilen. Herausgegeben mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. Bern (A. Francke) 1914. XI und 628 S. 8°. Preis geb. Fr. 14.—

Der aufmerksame Leser der prächtigen Bärndütsch-Bände wird sich des erfreulichen Eindrucks nicht erwehren können, dass der Verfasser seine Interessenkreise immer weiter zieht, seine Beobachtungen auf immer mehr Gegenstände ausdehnt. Sollte das wirklich nur an dem Objekt liegen, oder erwahrt sich nicht etwa hier die alte Erfahrung, dass das Objekt mit seiner Erforschung wächst? Immerhin mag ja die vielgestaltige Lebensbetätigung der Seeländer der Grund gewesen sein, dass der bisherige Rahmen durch den Stoff gesprengt worden ist und für dieses Gebiet nunmehr zwei Bände, Ins und Twann notwendig geworden sind. Dem vorliegenden Bande hat der köstliche Albrecht Anker seinen Stempel aufgeprägt; überall in den Illustrationen begegnen wir seinen Spuren; und mit Recht; denn wenn Gotthelf der Berner Schriftsteller, so ist Anker der Berner Maler. Ein ganzes Kapitel von über 100 Seiten („Häuslichkeit in Ankers Heim“) ist ihm und seinen Schilderungen gewidmet. Ferner nimmt die Mutter Erde einen breiten Raum ein: die Versumpfung und Entsumpfung wird im zweiten Kapitel behandelt, die Moore im dritten. Es folgen Betrachtungen über Wald, Wild, Weide, Wiese, über Getreidebau, über Viehhaltung und Milchwirtschaft. Militärisches und Geschichtliches wird geschildert in dem Abschnitt „Seeland im Krieg“, Rechtliches in den beiden Schlusskapiteln: „Schwert und Stab“ und „Das Chorgericht von Ins“.

Ein flüchtiger Blick über den Inhalt dieses Bandes zeigt die Vorherrschaft des Wirtschaftlichen, während das Speziell-Volkskundliche (Volksbrauch, Volksglauben, Sage und dgl.) zurücktritt. Die nüchterne Rührigkeit der Seeländer mag die Ursache sein. Wir dürfen aber wohl bei dem weiten Blick des Verfassers voraussetzen, dass er mit Vorbedacht eine Zerteilung vorgenommen hat, um im 2. Bande (Twann) die hier fehlenden Lebensbetätigungen der Seeländer um so voller zur Darstellung bringen zu können.

Die Berner philosophische Fakultät hat den Verfasser wie den Verleger mit dem Ehrendoktor beschenkt. Unsere Gesellschaft schliesst sich von Herzen der Reihe der Glückwünschenden an; denn Beide haben sich in hervorragender Weise um die schweizerische Volkskunde verdient gemacht.

E. Hoffmann-Krayer.

Der Ußtig. Schweizerisches Taschenliederbuch, herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. 1.—10. Tausend. Bern (A. Francke) 1914. 156 S. kl. 8°. Preis Fr. 1.35. Für Mitglieder Fr. 1.—.

„Der Ußtig wot cho“: Frühling wird es allüberall im Volkslied. Der herzliche Empfang, der im ganzen Volke den „Röseligarte“-Heften bereitet worden ist, zeigt zur Genüge, wie auch in unserm Volke die Freude am gesunden Volksgesang erwacht ist.

Das vorliegende Bändchen hält sich nicht ängstlich an den oft zu eng gefassten Begriff „Volkslied“, sondern es bringt in alphabetischer Reihenfolge, also in buntem Gemisch, gegen 100 der beliebtesten, heute noch im Schweizervolke gesungenen Lieder, gleichviel, ob der Verfasser Gottlieb Jakob Kuhn, Wilhelm Müller, Johann Peter Hebel heisse oder irgend ein „Goldschmiedsjunge“ gewesen sei. So findet sich neben dem sentimental „Ihr Berge lebt wohl“ das kraftvolle „Bärn, du edele Schwyzerstärn“, neben dem Schalkhaften „Es het e Bur es Töchterli“ das patriotische Sempacherlied.

Auf die (einstimmigen) Melodien und die Texte ist die grösste Sorgfalt verwendet worden, indem von den zahlreichen im Basler Volkslied-Archiv liegenden Varianten jeweils die besten Versionen ausgewählt worden sind.

Den Redaktoren wie auch dem Verlag gebührt warmer Dank für das Zustandekommen der inhaltlich wie typographisch gleich musterhaften Sammlung.

E. Hoffmann-Krayer.

Dr. Rud. Ischer, Johann Rudolf Wyß, der Jüngere (1781—1830).
Neujahrs-Blatt der Literar. Gesellschaft Bern a. d. J. 1912.
Bern (K. J. Wyß) 1911. 131 S. 4°. Fr. 4.—.

Wyß gehört zu den Vätern unsrer Volkskunde. Mit tiefstem Verständnis für das volkscundlich Bedeutungsvolle, für den kulturgeschichtlichen Wert der volkstümlichen Überlieferung überhaupt hat er schon frühe, man kann wohl sagen gleichzeitig mit den Romantikern, beobachtet und gesammelt und so einen reichen Schatz echten Volkstums geborgen, ehe er für immer dahinschwand. Wir dürfen es daher dem Verfasser Dank wissen, dass er dem Schaffen und Wirken dieses Mannes nachgegangen und sein ergebnisreiches Leben auf Grund sorgfältigen Quellenstudiums und unter Benutzung des handschriftlichen Nachlasses dargestellt hat.

E. H.-K.

Ausgegeben den 20. Juni 1914.
